

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

Apparatus

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

II.) Zur Erkänntnis der görtlichen Gerechtigkeit / so das Feuer verhänget. L. Aber ich will ein Feuer anzünden u.

Apparatus.

1. Wenn der gerechte Gott durch Feuer seine Rache an den Sündern üben will / so läßt er oftmahl Feuer vom Himmel fallen. So istis A. C. 823. bey hellen klaren Himmel / da kein Ungewitter verhanden / geschehen / und hat solch Feuer in Sachsen 23. Dörffer angesteckt / Contr. Lycokh. in Chron. prodig. p. 344. A. C. 1346. regnete es Feuer wie Schneeflocken über dem Meer / darob viel Menschen gestorben / und einige Galeen auf dem Meer verbrandt / und hat diß Feuer auch Steine verzehrt / Job. Petersen Holstein. Chron. P. III. f. 113. A. 1560. Ist die Stadt Gießen in Hessen mit solchem vom Himmel gefallenen Feuer angesteckt / und sind 164. Häuser in die Asche gelegt worden. M. C. Schmidt Feuer-Pr. p. 42.

2. Zuweilen brauchet er solche Mittel / daran augenscheinlich zu erkennen / daß von seinem Görtlichen Verhängniß das Feuer herrühret. A. 992. hat aus dem Reinstrom (welches wider die Natur scheint) zum Verderben der Menschen Feuer heraus brechen müssen. Ex Funcio Stral. conc. real. Tr. III. p. 32. A. 1192. zu Zeiten Käyser Heinr. IV. haben Raben / Dohlen und andre Vögel glüende Kohlen in Schnäbeln getragen und damit viel Orte angesteckt / Vincent. L. XXIX. c. 56. A. 1324. hat bey dem grossen Brand zu Dreßlau / da niemand gewußt / wo das Feuer herkommen / eine erbare Matron einen Engel mit bloßem Schwerdt über der Stadt schwebend und Kohlen auff die Häuser schüttend gesehen. Hondorf. f. 264.

3. Oftt muß ihm die Luft durch Donner-Wetter / so er darinn bereitet / dienen. Wie mancher Ort dadurch verbrannt worden / vid. §. II. in app. Dreßeman. p. 109. seq. Schmid. Feuer-Pr. p. 44. oder die Erde das Feuer ausspeyen / vide Dreßem. l. c. p. 111. Schmid. l. cit. & Dn. Lic. Thom. Itigii eruditissimum Tract. de Montium incendiis.

diis. Vielmahl hat er dem Teufel erlaubet anzustecken. Evagrius schreibet / daß der Teufel zu Constantinopel einem Weib ein brennend Licht gebracht / Feuer anzulegen / so biß an den vierdten Tag gebrannt und etliche tausend Häuser verwüstet / vid. Drefeman. p. 114. Wie Satan das Städtlein Schüldach im Württenberger Lande durch eine Here angebrennet / vid. Camer. Hor. subc. Cent. I. p. 342. das Castell zu Constantinopel durch einen feuerblasenden Drachen / Stralius l. cit. p. 42.

4. Oft sind auff Gottes Zulassung Feuers-Brünste entstanden durch der Menschen a) Vorwitz / wie also Nero die Stadt Rom / Alexander M. der Hure Thais zu Gefallen die Stadt Persepolis anzünden lassen. Drefeman. p. 122. seq. Oder b) Nachlässigkeit und Verwarlosung / davon die tägliche Erfahrung allzu viel Exempel an die Hand gibt / vide tamen M. Schmid. Feuer-Pr. p. 46. seq. Drefeman. p. 115. c) oder Bosheit und Feindseligkeit / wie denn A. 1540. die Papisten bey 400. Mordbrenner ausgeschickt / welche in den Evangelisch-Lutherischen Städten und Dörffern Feuer anlegen sollen. Carion. Chron. Germ. in 8. p. 332. seq. Schmid. l. c. p. 48.

5. Mancherley böses und gottloses Wesen hat der Höchste mit Feuer hetimgesucht und bestraffet. Zu Veron in Itallen findet man in einer alten Capell geschrieben : Im Jahr nach Christi Geburt 1172. ist Veron ausgebrandt. Wegen der Sünde kommt Kreuz und Unglück. P. Jensch / in dem Trost-Schr. an die Annaberg. wegen erlittenen Brand-Schadens p. 111. Wie die Söhne Aarons / da sie frembd Feuer vor den HErrn brachten und andern Gottes-Dienst einführen wolten / im Feuer verderben müssen / ist aus Levit. X. bekannt. Um dieser Ursach willen hat auch Gott den Götzen-Tempel zu Delphis unter Ränser Juliano, und das Templum Pantheum zu Rom unter Ränser Trajano, wiewohl es admirable Gebäude waren / abbrennen lassen / weil Abgötterey darinn getrieben worden / Stralius l. c. p. 35. Wie nach der Verfolgung des frommen Chrysofomi aus Constantinopel /

pel / ein Feuer auff der Conzel angegangen / an der Kette
 in die Höhe gefahren und grossen Schaden gethan / vid.
 supra cap. I. §. 3. p. 145. Die Stadt Autmar in Flandern
 brandte über die Helffte aus: da man nachfragte / woher
 der Brand möge entstanden seyn? fund sich/das in 12. oder
 mehr Kirchen selbiges Tages/da das Feuer angangen/kein
 Vater Unser gebetet worden/ sondern jederman/ Geistlich
 und weltlich/ sey vollgessoffen gewest/und habe des Gebets
 vergessen. Jenisch Feuer-Pred. c. 2. p. m. 43. Wie über
 dem Fluchen an 2. Orten in Pommern Feuer auskommen/
 Francisci P. II. der Schaub. p. 255. Gregor. Turonenl.
 Hist. Gall. L. X. c. 29. schreibt/das in der Stadt Lemovi-
 cina viel Bürger/ weil sie am Sonntag gearbeitet/ mit
 Feuer verbrandt; Wie zu Kunstatt in Francken ein
 Weib / so Sonntags (alles Verwarnens ungeachtet)
 Flachs gedörret und gebrechet/ durch das am Sabbath
 in ihrem Hause ausgekommene Feuer zusamt ihren
 Kindern verbrandt / vid. ap. Jenisch l. c. p. 44. Jene
 250. Männer / so sich wider ihre von GOTT vorgesezte
 Oberrn/ Aaron und Moyses/ auflehneten / fraß das Feuer
 wegen ihres Ungehorsams/Num. XVI. 35. Wie A. 1571.
 Graf Eberhardts von Hohenlobe tolle Fasnachts / lust
 auff dem Schloß Waldburg durch eine Feuers-Brunst
 verstört / lege ap. Dresemann. p. 118. und bey einer Hoch-
 zeit im Dorffe Dwale/ unfern von Lübeck/ 118. lustige und
 meist vollgessoffne Hochzeit-Gäste verbrandt worden/
 ibid. p. 120.

6. Eine erschreckliche Feuersbrunst muß es wohl ge-
 wesen seyn/ da die Stadt Carthago von Scipione Africa-
 co angezündt/ 16. Taae gebrennt/ und in der Asut 25000
 Weibes- und 30000. Manns-Personen untkommen / da-
 mit sie nicht in der Römer Hände kommen möchten/ Dre-
 semann. p. 108. Wenn A. 1666 zu London in Engelland
 20000. Häuser nebst 87. Kirchen verbrandt / Francisci
 Schaub. P. II. p. 221. Zu Jedo/ der Haupt-Stadt in Ja-
 pan/ A. 1657. hundert tausend Häuser verzehret worden/
 ibid.

ibid. p. 122. Plura in Happelii Unglücks-Chron. P. IV. mox proditur.

7. Durch das Feuer ruffet GOTT die Sündcr zur Buße. Wenn Alexander M. eine Stadt belagerte/ pflegte er eine Kerze anzuzünden/ und ließ darbey ausrufen: Wenn sich die Belagerten bey brennender Kerze würden ergeben/ so sollten sie alle Gnade von ihm zu erwarten haben; wo aber nicht/ wolte er auffß grausamste mit ihnen umgehen. So zündet GOTT durch Feuers-Brünste uns eine Buß-Factel an/ und ermahnet uns zur Bekehrung ic. So man sich aber nicht bekehret/ will er mit ewigem Feuer straffen.

8. Vor dem Feuer und Donner sich zu bewahren soll König David in seinem Königl. Siegel-Ring das Wort אלהים geführt haben/ welches so viel heissen soll/ als: אלהים אלהים אלהים Tu potens es in æternum Domine. Das schreiben die Jüden auf ein Brod/ sammt den Worten: Moses hat den HERRN/ da ver schwand das Feuer/ Num. XI, 2. und beschwerten damit das Feuer. Petr. Galatin. L II, c. 15. column. 97. Etlche unter denen Christen gebrauchen diesen abergläubischen Feuer-Segen: Feuer stand stille/ um der Worte willen/ die S. Lorenz sprach/ als er den feurigen Kost ansah. Andre aber: GOTT grüß dich/liebes Feuer! mit deinem sehr Ungeheuer! das gebeut dir der H. Mann/ JEsus/ du solt stille stahn/ und mit der Flamm nicht fürbaß gahn/ ins Vaters/ Sohns und Heil. Geistes Nahm. Vid. M. Rüdigers Feuer-Pr. in dedic. & F. p. 1. Was von solchem Feuer-versprechen zu halten/ und wie dieselben wider GOTTes Ordnung/ den Christlichen Glauben ic. lauffen/ vid. Mengerling. Soter. Alrenburg. pag. 14. seqq. Die Henden hielten das Feuer vor einen Gott und opferren demselben/um mit seinem verzehrenden Grimm verschont zu seyn/ vid. Dieter. in Sap. P. II, f. m. 478.

9. Wohl

9. Wohl hat Sidonius geurtheilet : *Affiduitarem furentis incendii aqua potius luminum, quam fluminum extingui, L. VII.* Als bey einer grossen Feuersbrunnst zu Rom Bischoff Manlianus in seine Kirche lief und eifrig betete/ ist der Kirche vom Feuer kein Schade wiederfahren. Da zu Constantinopel viel herrliche Gebände durchs Feuer verdorben/ ist Bischoff Paulus/ da die Flammen bereits in seine Kirche schlugen/ vor den Altar getreten/ und hat durch eifriges Gebet das Feuer zurück getrieben/ das die Kirche erhalten worden. D. J. Lud. Hartmann. Casual-Pred. p. m. 17. a. *Scriv. Seelen-Sch. Anhang des IV. Th. p. 234.*

10. Ein von den Papisten 1540. ausgesandter Mordbrenner hat in seinem Gefängniß gestanden/ das er öfters unter allen Thoren zu Wittenberg gewest/ und sich vorgenommen hinein zu gehen und Feuer anzulegen/ hätte aber allezeit eine so grosse Menge Volcks da angetroffen/ das er nicht davor hindringen können; Gleichwohl hat niemand als ein paar Wächter da gestanden/ und ist solche Menge des Volcks Zweiffels frey das Heer der Engel gewest/ so dieses Teufels-Werckzeug verhindert. *Vid. Lungvitiū Iræ div. & pœnit. Spec. p. 56. seq.* Ein Mordbrenner hatte in einem Städtlein bey Breslau Feuer angelegt/ da er aber eine Mutter in dem Hause/ wo er angestekt/ fleißig beten hörte/ löschte er selbst das Feuer wieder aus und gieng davon. *Scriv. l. cit. p. 232.*

11. Da Thomas Morus, der Englische Cankler/ auff seiner Gesandtschafts-Reise die Post bekam/ wie sein Haus und Scheunen mit allem Getrende verbrandt wäre/ schrieb er an seine betrubte Frau also: *Wdt grüsse dich meine liebe Aloysia! Ich vernehme/ das unsre Scheunen/ als auch etlichen Nachbarn mit allem Getrend im Feuer verdorben. Wiewohl nun solcher Schaden/ so geschehen/ zu beklagen ist; Dennoch weil es Wdt also gefallen/ sollen wir seine*

seine ausgereckte Hand nicht allein gedultig/ sondern auch willig ertragen. Was verlohren / das hat uns Gott gegeben / weil ers aber wieder genommen/so geschehe sein Wille! wir wollen des wegen wider den Herrn nicht murren / sondern vor lieb nehmen / und ihm so wohl in Unglück als Glücke danken. Und wenn wirs recht bedencken / so haben wir aus diesem zugestofnen Unglück mehr Frommen als Schaden. Denn was uns heilsam und gut ist / weiß er besser als wir selber. Ich bitte dich/ du wollest getrost seyn und es Gott walten lassen. Nimm dein ganzes Haus-Volck / gehe mit ihnen in die Kirche/ und dancke Gott beydes für das/was er uns gegeben/ und für das/ so er uns genommen. Es ist Gott leicht / wenn es ihm gefällig/das/was noch vorhanden / durch seinen Segen zu mehren; so er aber ein mehrers hinnehmen wil / so geschehe es nach seinem Wohlgefallen. Auch soll man fleißig nachfragen/ wie groß der Schade sey/ den die Nachbarn erlitten/ und sie ermahnen/ daß sie sich nicht bekümmern: denn ich wil es nicht geschehen lassen / daß sie um meiner willen Schaden leiden / solte auch alle mein Vorrath drauff gehen / daß ich nicht einen Löffel behielte. Drexel. Gymnal. Patient. p. 472. Heer modicum triplex oder tau-
ban-Brand-Pr. p. m. 43. seq.

12. Eine vornehme Matron in Italien / welche viel Noth und Verfolgung erlitten/mahlte zu ihren Sinnbild einen Pallast / der vom Feuer durchaus eingeißert ward / mit der Vesperschiff: *Opes, non animum. Picinell.*
M.Symb.

M. Symb. L. II. s. 1. Da zu Rom einst eine grosse Feuers-
Brunst entstanden / hat sich mitten im Feuer des Romulus
Helfenbeinerer Scepter erhalten / daher ihn etliche zu
ihren Sinnbild geführt e. l. Tutus ab igne sacer. Christi
Gnaden=Scepter sein theures Wort das bleibt / wenn
uns sonst alles durch die Flammen geraubet wird / das
tröstet uns ic. Ex Plutarcho Jemisch l. cit. p. 64.

S. VI.

Wasser=Gluthen.

N) Bey erschrecklicher Ergiessung der Do-
nau / und daher entstandenen grossen Wasser=
Gluth A. 1651. hat D. Balth. Balduinus, Superint.
in Regensburg/ über den T. Hiob. XII, 15. Siehe
wenn er das Wasser auslässet / so kehret er
das Land um / zwey Predigten an seine Ge-
meinde gethan / welche unter dem Titul: Göt-
tes des HERRN Zebaoth Land=Umkehrer / im er-
meldten Jahre gedruckt sind.

Conc. I.

Præloq.

Wie wunderbarlich sind deine Werke!
Psal. LXVI, 3.

Appl.

Was David von den Hülffs=Wer-
cken Gottes rühmt / daß sie wunderbarlich sind/
eben dasselbe muß man auch von seinen Straff=
Wercken mit Verwunderung sagen / Esa. XIX,
14. denn der grosse Gott hat freylich wunderli-
che Mittel seine bösen Kinder zu straffen und sie
unter der Ruthe zu erhalten. Unter andern aber
ist